

## DIE WOCHENEND-KOLUMNE

# Ich bin der Meinung, ...

## ... dass die SPD die Qual der Wahl hat.

Töllner, Rimbrecht und Glöckner – die drei Sozialdemokraten wollen für ihre Partei in den Bundestag. Damit haben sich ihre Gemeinsamkeiten auch schon erledigt. Die drei könnten unterschiedlicher nicht sein: Torsten Töllner ist erst seit ein paar Monaten Mitglied der Partei, betont aber allenthalben, wie gut er in der Bundespartei vernetzt sei. Er ist ein Mann der Wirtschaft, hat als Geschäftsführer und Personalleiter gearbeitet. Gewöhnlich stehen die Sozialdemokraten auf der anderen Seite.

So wie Angelika Glöckner. Sie vertritt als Personalratsvorsitzende der Stadtverwaltung Pirmasens die Interessen der Arbeitnehmer. Dass sie Mitglied in der SPD ist, war in Pirmasens kein Geheimnis. Hinter vorgehaltener Hand wurde

sie sogar mal als OB-Kandidatin gehandelt. Angetreten ist sie nicht. Verantwortung hat sie in der Partei bisher noch nicht übernommen. Sie zählt zur zweiten Garde der Pirmasenser Sozialdemokraten – maximal. Von den beiden Zweibrückern unterscheidet sie sich durch ihr Geschlecht. Eine Frau soll über die Landesliste größere Chancen haben. Das behaupten zumindest ihre Unterstützer. Belege für diese These gibt es bisher nicht.

Walter Rimbrecht ist ein Sozialdemokrat der alten Schule. Es gibt gefühlt keinen Posten, den er innerhalb der SPD noch nicht hatte. Rimbrecht ist bestens bekannt und vernetzt. Allerdings hat er in seiner Partei nicht nur Freunde. Das weiß er. Das hat er sich selbst zuzuschreiben. Rimbrecht teilt gerne aus, bezieht Positionen, die unbequem sind. Innerhalb von Partei und Stadtratsfraktion gilt er als



**Andreas Ganter**

streitbarer Geist. Überzeugung geht für ihn vor Parteiräson. Dafür ist er bereit, Prügel zu beziehen. Das zeichnet ihn aus.

Drei Kandidaten – drei Persönlichkeiten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Jetzt müssen sie beweisen, dass sie nicht nur reden, sondern eine politische Mehrheit für sich organisieren können. Keine einfache Aufgabe.